Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Erste. Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern

Büttner & Winter

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418733

Visual Library

Drei neue Lieder.

1) Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern.
2) Der Himmel scheint so trübe.
3) Schönste Schäferin, wo weidest du hin.

Oldenburg 1860.

Das Erste.

Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern.

1. Hannchen. Hast du noch den Liebsten vom vorigen Jahr, Der damals mit uns in Charlottenburg war? Ich konnte ihn gut leiden, ich muß dir's gestehn, Denn er war so zärtlich, auch artig und schön.

2. Die Stiefeln, die Hosen, der Rock und der Hut, Kurz, was er an hatte, das ließ ihm recht gut; Beim Tanzen, da spielte er auch seinen Mann, Das Walzen, das stand ihm vortrefflich gut an.

3. München. Ach nein, liebe Hanne, die Liebschaft ist aus, Sein Vater, der schrieb ihm, er mußte nach Haus, Und überdies war er mir auch nicht recht treu, Er hatte noch immer so was nebenbei.

4. Ich habe erst kürzlich was von ihm gehört, Er hat in Berlin eine Köchen bethört; So mußte es kommen, die hat ihren Lohn. Da kam ich, Gottlob, doch noch besser davon.

5. Hannchen. Das Korbmachermädel kommt auch übel an, Die nimmt den versoffenen Schwaben zum Mann; Der keilt ihr bestimmt den Rücken noch voll, O München, bei so was ist's mir nicht ganz wohl.

6. München. Dein Joseph ist noch ein recht ehrliches Blut, Der meint es mit dir doch aufrichtig und gut; Er führt niemals solche Kabalen im Sinn, Dir schwinden die Tage ganz sorglos dahin.

Landesbibliothek Oldenburg

7. Nimmt er dich zum Weibe, da hast du dein Brod,
So lang, als er lebt, leidest du keine Noth; Er ist nicht,
wie unsre Herren Stutzer sein, Denn er liebt aufrichtig
und nicht nur zum Schein.

8. Hannchen. O Minchen, da kennst du den Joseph
noch nicht, Der thut nichts wie Lügen, so oft wie er spricht;
Der hat mich den Winter nicht dumm angeschmiert, Ich
bin um all' meine Sachen barbiert.

9. Er war ohne Arbeit, das weißt du doch wohl, Und
dabei soff er sich noch alle Tage voll; Ich half ihm, so
gut ich konnte, mit Geld, Nun hat mich der Schlingel um
Alles geprellt.

10. Minchen. Da sitzt doch wahrlich der Teufel darin,
Daß die Handwerksburschen jetzt alle so sind; Sie schmei-
cheln den Mädchen ihre Gelder heraus, Und wandern dann
lachend zum Thore hinaus.

11. Die schöne Lotte hat auch ihre Noth, Sie hat nun
zwei Kinder und kein Bißchen Brod; Ihr Liebster der lief
neulich zum Thore hinaus, Nun sitzt er in Böhmen und
lacht sie brav aus.

12. Hannchen. Nun weiß ich mir auf der Welt kei-
nen Rath, Weil mich der Falsche so angeführt hat, Und
sprech' ich mit meiner Mutter davon, So sind wahrlich
Prügel mein richtiger Lohn.

13. Minchen. Laß gut sein, mein Hannchen, wir
wollen schon sehen, Ich werde selbst zu deiner Mutter hin-
gehen, Und treff' ich bei heiterer Laune sie an, Dann
werd' ich wohl machen so viel als ich kann.

14. Ich wüßte zwar einen noch besseren Plan: Schaff' dir
einen anderen Liebhaber an. Dann wäre die Sache auf einmal
gelenkt, Es geht ja oft glücklicher als man sich's denkt.

15. Hannchen. Mein Minchen, ich habe schon einen
auf'm Korn, Der trägt lederne Hosen und silberne Sporn;
Er war gestern Abend sehr lange bei mir, Doch sei dazu
still, ich sag' es blos dir.

Landesbibliothek Oldenburg

196.

Vier ganz neue Lieder.

1. Der Herr vom Haus u. s. w.
2. Und wißt ihr, wer mein Schatzel ist u. s. w.
3. Es geht nichts übern Wein u. s. w.
4. Es hat ein Weib mit heitrer List u. s. w.

Der Herr vom Haus.

1) Wer etwa wollt glaube, daß mein Weib mich regiert,
Dem kann i schon sag'n, daß er wahrlich sich irrt,
Und denkens vielleicht, i bin Herr net vom Haus,
:,: Das wär' mir net lieb, Sie, das bitt i mir aus! :,:
Ja das bitt i mir aus.

2) Sie hat zwar die Kasse, i laß ihr die Ehr,
Doch wenn i a Geld brauch', so gibt sie ans her.
Und bring z'viel an, und sie macht mi brav aus,
:,: So denk i, a was, i bin doch Herr vom Haus. :,:

3) Wenn's schläft in der Früh, thuts mi niemals genirn,
I steh zeitlich auf, und führ die Hunderle spaziern,
Und fütter die Vögeln, und kehr's Zimmer aus,
:,: Und zeig' mi halt überall als Herr von mein Haus. :,:

4) Hernach sag i, gib mir a Geld, lieber Schatz,
Nehm schleunig das Körberl und geh' auf mein Platz,
Und trag ihr das Fleisch und die Zuspeis nach Haus,
:,: Und hack ihr das Holz, denn i bin Herr vom Haus. :,:

5) Nach'n Essen da spielts mit der Nachbarin Pique,
Da richtens die Leut aus und schludern Kaffee.
Und bleibt was im Haferl, so sagts: Trink ihn aus!
:,: Das g'hört sich, denn i bin der Herr vom Haus. :,:

Landesbibliothek Oldenburg